

Ein Versuch über eine Woche

Verzicht auf die „Plastikklassiker“

Wer bei diesem Versuch mitmacht, trägt unterhalb seinen Namen ein und notiert den täglichen Plastikverbrauch. Welches Familienmitglied kann am besten auf die „Plastikklassiker“ verzichten und bringt die meisten Nullen (0) zusammen? Beispiel:

Name: *Richard*

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So
0	0	0	1	0	1	0

Name: _____

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So

Plastikflasche/Tetra Pak
Plastiksackerl groß
Plastiksackerl klein
Verpackungsplastik
Plastik-/Joghurtbecher

Name: _____

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So

Plastikflasche/Tetra Pak
Plastiksackerl groß
Plastiksackerl klein
Verpackungsplastik
Plastik-/Joghurtbecher

Name: _____

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So

Plastikflasche/Tetra Pak
Plastiksackerl groß
Plastiksackerl klein
Verpackungsplastik
Plastik-/Joghurtbecher

Name: _____

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So

Plastikflasche/Tetra Pak
Plastiksackerl groß
Plastiksackerl klein
Verpackungsplastik
Plastik-/Joghurtbecher

Mikroplastik – Spürnasen sind gefragt

Machen Sie sich in der Aktionswoche zu Hause auf die Suche nach Produkten, in denen Mikroplastik enthalten ist. In folgenden Artikeln ist es oft zu finden: Putz- oder Scheuermittel, Haarpflege- und Stylingprodukte, Duschgel, Cremebad, Seife, Gesichtereiniger, Peeling, Scrub, Waschlotion, Hautpflege, Make-up, Rouge, Puder, Concealer, Augen-Make-up, Lippenstifte, Lipgloss, Lipliner ...

Wonach müssen Sie also Ausschau halten?

Schauen Sie sich einmal die Inhaltsstoffe der Putz- und Pflegeprodukte, die Sie zu Hause haben, genauer an. Einige der häufigsten Kunststoffe in Kosmetika:

Polyethylen	PE
Nylon-12	Nylon 12
Acrylates Copolymer	AC
Acrylates Crosspolymer	ACS
Polyquaternium-7	P-7

Entnommen aus: www.bund.net/mikroplastik-liste (Auf dieser Website werden Produkte, die Mikroplastik enthalten, aufgelistet.)

Wenn Sie etwas gefunden haben, können Sie sich überlegen, ob das nächste Mal ein Alternativprodukt gekauft werden könnte.

Sollten Sie zu Hause nicht fündig geworden sein, schauen Sie beim nächsten Einkauf die Inhaltsstoffe von diversen Pflegeprodukten genauer an. Sehr oft findet man beispielsweise bei Peelings die Bezeichnung PE/ACS, bei Duschgels die Bezeichnung AC oder bei Shampoos die Bezeichnung P-7. Brille oder Lupe nicht vergessen!

Müllregeln in unserer Familie

Schritt 1: Selbstbeobachtung ist der erste Schritt, das Wegwerfverhalten zu ändern

- Welche Dinge landen bei mir täglich im Müll?
- Aus welchem Material sind diese Dinge?
- Gibt es dazu eine umweltfreundlichere Alternative?
- Habe ich zu viel von etwas gekauft?
- Hätte ich manche Dinge prinzipiell noch weiter verwenden können?
- Hätte ich auf manches von vornherein verzichten können?
- Habe ich alles richtig entsorgt?

Schritt 2: Miteinander Regeln einführen

Schauen Sie mit Ihren Familienmitgliedern folgende Vorschläge in Ruhe durch, und kreuzen Sie an, mit welchen Regeln Sie sich anfreunden können. Jedes Familienmitglied setzt den Anfangsbuchstaben des Vornamens in einen farbigen Kreis und markiert die Regeln, die es bereit ist einzuhalten.

1. Ich kaufe keine Plastiktaschen zum einmaligen Gebrauch. Wenn ich einkaufen gehe, nehme ich von zu Hause Stofftaschen, Rucksack oder Körbe für die Lebensmittel mit.
2. Ich nehme keine dünnen Plastiksackerln bei Wurst, Obst oder Gemüse und verwende dafür andere Behälter (Stoffbeutel, aber durchaus auch Plastikdosen o. Ä.).
3. Wenn ich einkaufe, schaue ich darauf, dass Lebensmittel/Dinge gekauft werden, die möglichst wenig verpackt sind. Z. B. kaufe ich keine einzeln abgepackten Produkte oder Miniprodukte, ich nehme unverpacktes Obst und Gemüse, bei Haushaltsmitteln wie Duschgel, Seife etc. verwende ich möglichst Nachfüllpackungen ...
4. Sollte das möglich sein, kaufe ich am Markt oder direkt beim Bauern ein, weil man die Lebensmittel hier unverpackt kaufen kann.
5. Papier landet auch im Müll. Ich gehe sparsam mit Papier um, verwende es auf beiden Seiten, drucke nur das aus, was ich wirklich brauche. Wenn ich keine persönlich adressierten Werbezusendungen wünsche, kann ich mich unter der E-Mail-Adresse werbung@wko.at in die „Robinsonliste“ der Wirtschaftskammer eintragen lassen, für unadressierte Werbung genügt ein Kleber auf dem Postfach – „Bitte keine Werbung“.
6. Die Herstellung von Alufolie ist extrem energieaufwändig und umweltbelastend, sollte sie Verwendung finden, eignet sie sich zum mehrmaligen Gebrauch.
7. Bei Schülerinnen und Schülern: Jause so herrichten, dass kein Müll anfällt.
8. Keine Lebensmittel im Müll
9. Ich verwende Akkus statt Batterien.
10. Ich trenne zu Hause Plastik, Papier, Dosen, Glas, Kompost, Restmüll. Auch Kleinigkeiten (Kaugummi/Kaugummiverpackung/Zuckerpapier) trenne ich sorgfältig.

Überlegen Sie miteinander weitere Maßnahmen, um den Haushaltsmüll zu reduzieren:

11. Vorschläge von Familienmitgliedern:

Plastik – das geht uns alle an!

Was ist Plastik?

Als Plastik bezeichnet man von Menschen hergestellte Kunststoffe.

Wie wird Plastik hergestellt?

Der Mensch verwendet unter anderem Erdöl und Erdgas, um daraus Plastik zu machen. Nachdem das Erdöl oder das Erdgas gefördert, also aus der Erde geholt wurde, wird es zu Fabriken gebracht und in Kunststoffe umgewandelt. Das hergestellte Plastik wird als Granulat, das sind kleine Körner, produziert. Diese verwendet man direkt zum Beispiel in Kosmetika oder verarbeitet sie zu anderen Dingen wie etwa Säcken oder Kleidung weiter.

Seit wann gibt es Plastik?

Als erstes Plastikprodukt gilt der Reifengummi, der 1837 von Charles Good-year erfunden wurde. 80 Jahre später, nämlich 1917, hat der deutsche Chemiker und Nobelpreisträger Hermann Staudinger dann das Plastik in der Form erfunden, wie es auch heute noch Verwendung findet.



Wie viel Plastik wird weltweit verwendet?

1950: 100 Millionen Tonnen

1 Sack = 10.000.000 Tonnen

2016: 300 Millionen Tonnen



Wofür verwendet man Plastik

- ▶ Plastik kann sehr hart, sehr weich und alles dazwischen sein. Je nachdem, wie es in den Fabriken hergestellt wird, kann es sogar so klein sein, dass man es mit freiem Auge nicht sieht. Es kann durchsichtig oder in allen möglichen Farben hergestellt werden, oder auch so fest und groß, dass man Häuser daraus bauen könnte.
- ▶ Hier einige Beispiele, wie Plastik verwendet wird: Chips (PC und Handy), Verpackungsmaterial (Gemüse in Verpackung), Einkaufstaschen aus Plastik, Kleidung, Alltagsgegenstände ...

Was ist Mikroplastik?

Mikroplastik ist Plastik, das so klein ist, dass man es mit freiem Auge nicht sehen kann. Es liegt im Bereich Nanometer bis Millimeter (ein Nanometer ist ein Millionstel Millimeter).

Gefährdungen durch Plastik und Mikroplastik

Plastikmüll in unserem planetaren Ökosystem (das ist die Gesamtheit aller Lebewesen auf unserem Planeten, also alle Pflanzen, alle Tiere und wir Menschen) schadet allen Lebewesen. Plastik das einfach weggeworfen wird landet früher oder später im Meer.



30 – 80 Millionen Tonnen Plastik landen pro Jahr im Meer. 100.000 Meeressäuger und über eine Million Meerestiere sterben an diesem Plastikmüll. Im Frühjahr 2012 verendete ein Pottwal an der Küste Andalusiens. In seinem Bauch: 17 Kilo Plastik.

Der Plastikreislauf



PUMPE Rohstoffe für Plastik sind Rohöl, Erdgas und recyceltes Plastik; Rohöl und Erdgas werden durch Pumpen auf dem Land (wie im Bild) oder auf offener See aus dem Boden gefördert.

ÖLTANKER Anschließend werden die Rohstoffe in Öltankern oder in Pipelines (1000e km lange Rohre) zu allen möglichen Orten auf der Welt geliefert. Auch nach Europa. Hier landen sie in großen Frachthäfen, z. B. Hamburg oder Rotterdam. Von diesen Häfen aus werden die Rohstoffe mit LKWs zu Fabriken innerhalb Europas geliefert, in denen aus ihnen Treibstoffe (Kerosin, Diesel und Benzin), aber auch Plastik hergestellt werden.

FABRIK In den Plastikfabriken wird Kunststoff hergestellt. Dieser Kunststoff wird einerseits in Granulat (kleine Kügelchen) umgeformt. Diese dienen als Putzkörper in Peelings, Wasch- und Putzmitteln und anderen Produkten des täglichen Bedarfs; andererseits werden auch Plastikprodukte hergestellt, z. B. PET-Einwegflaschen, Verpackungsmaterialien, Einkaufssäcke, Kleidung, Computerchips, Spielzeug und vieles mehr, das wir dann im Supermarkt kaufen. Viele von uns wissen nicht, in welchen Produkten Plastik vorkommt und, dass während der Benutzung mikroskopisch kleine Plastikstücke in unsere Umwelt gelangen.

MIKROPLASTIK Mikroplastik ist mikroskopisch klein, d. h. dass man es mit freiem Auge nicht sehen kann. Weil es außerdem eine „raue“ Oberfläche hat, zieht es Giftstoffe geradezu magnetisch an! Es kann sogar so klein sein, dass es durch Filteranlagen in Klärwerken „durchrutscht“ oder unbemerkt beim Essen oder Trinken mitverschluckt wird. In Gewässern wird das mit Giften behaftete Mikroplastik von Kleinstlebewesen mit Nahrung verwechselt und breitet sich innerhalb des sogenannten Nahrungsnetzes (siehe im Bild unten) aus; bis es auch auf unseren Tellern landet.

VERWERTUNG Wenn wir PET-Flaschen oder andere Plastikprodukte nicht mehr brauchen, werden sie weggeworfen. Wirft man sie einfach in den Fluss, um zu sehen, wie die Strömung den Müll mit sich nimmt, landen diese Abfälle früher oder später im Meer, wo sie großen Schaden anrichten können. Auch wenn wir den Plastikmüll sauber vom Restmüll trennen und in den gelben Sack werfen, damit er mit LKWs auf die Mülldeponien geliefert werden kann, lösen sich auf der Deponie durch Wind und Wetter von diesem Plastikmüll Mikropartikel ab – etwa so, wie sich unsere Haut schuppt, wenn sie durch die Sonne verbrannt wird. Auch von Autoreifen lösen sich mikroskopisch kleine Plastikpartikel ab (Reifenabrieb); diese machen den größten Teil des in die Umwelt eingebrachten Mikroplastiks aus! Ein Teil des getrennten Plastikmülls wird verbrannt, um z. B. für die Fernwärmeproduktion verwendet zu werden. Ein anderer Teil wird recycelt, um wieder neue Plastikprodukte zu produzieren.

NAHRUNGS- KETTE/ NAHRUNGS- NETZ Eine Nahrungskette beschreibt die Zusammenhänge des „Fressens und Gefressen-Werdens“ innerhalb eines Lebensraumes; am Anfang stehen die Pflanzen und Algen, die mit Sonnenenergie aus Wasser und Kohlenstoffdioxid Zucker und Sauerstoff herstellen. Diese werden dann von Pflanzen- oder Algenfressern gefressen; diese „Vegetarier“ werden dann von Fleisch- oder Allesfressern konsumiert; zu den Fleisch- oder Allesfressern gehören auch wir Menschen. Da es innerhalb eines Lebensraumes viele verschiedene Nahrungsketten gibt, spricht man vom sogenannten Nahrungsnetz, welches die Gesamtheit aller Nahrungsketten in einem Lebensraum beschreibt.

Das Mikroplastik, das seinen Weg ins Meer findet, gelangt in unser Nahrungsnetz. Fische, die Mikroplastik und die damit verbundenen Giftstoffe in sich aufgenommen haben, kommen über den Lebensmittelhandel auf unsere Teller – nachdem sie mit dem LKW oft durch halb Europa transportiert wurden (Reifenabrieb). Wenn wir diese Fische essen, konsumieren wir mit diesen auch Mikroplastik und die Giftstoffe, die an diesem anhaften. Weil wir mit Mikroplastik auch Giftstoffe konsumieren, die uns selbst schaden, und weil wir mit dem Plastikmüll vielen anderen Lebewesen vor allem im Meer großen Schaden zufügen, müssen wir Plastik reduzieren!

Es muss nicht bei jedem Einkauf ein Einwegsackerl dabei sein, es gibt nicht verpackte Lebensmittel, man muss nicht Kurzstrecken mit dem Auto fahren (Reifenabrieb) ...